

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**.
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste**.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühren

beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor angegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.



Nr. 1.

Samstag den 2. Januar 1909.

45. Jahrgang

Rundschau.

Stuttgart, 29. Dez. Der Verband deutscher Trikotwarenfabrikanten Stuttgart hat in seiner gestern abgehaltenen Generalversammlung den Beschluß gefaßt, den Verband aufzulösen. Schon vor einiger Zeit waren einige führende Firmen der Branche, wie Benger (Stuttgart) und Heinkelmann (Neutlingen), aus dem Verband ausgetreten. Ohne Zweifel war durch diese Austritte der eigentliche Zweck des Verbands untergraben, seine Lebensfähigkeit in Frage gestellt.

Stuttgart, 30. Dez. Bei der Ziehung der Neutlinger Kirchenbaulotterie fielen die Hauptgewinne auf folgende Nummern: 40000 Mk. auf Nr. 73684, 10000 Mk. auf Nr. 63322, 2000 Mk. auf Nr. 25400, je 1000 Mk. auf Nr. 44390, 84769, je 500 Mk. auf Nr. 5089, 46715, 67131, 24150, 79533, 97699. (Ohne Gewähr.)

Die Frau Herzogin Wera hat, wie der „St. Anz.“ berichtet, durch Urkunde vom 7. November eine durch R. Entschließung vom 23. Dezember genehmigte Stiftung mit einem Vermögen von 166 000 Mk. und dem Sitz in Stuttgart errichtet, welche den Namen „Zufluchtsstätten in Württemberg“ führt und dem Zwecke dient, unehelichen Müttern mit oder ohne ihre Kinder, sowie sittlich gefährdeten und gesunkenen Personen weiblichen Geschlechts durch Errichtung von Zufluchtshäusern Unterkunft in der Weise zu gewähren, daß sie darin nicht bloß für kürzere oder längere Zeit Aufnahme und Beschäftigung, sondern auch Rettung für Seele und Leib finden können. Die Stiftung und die von ihr zu errichtenden Zufluchtshäuser sollen in entschieden christlichem Sinn und zwar im Geiste und Sinne der Vereinigung fürstlicher Frauen zur Hebung der Sittlichkeit, deren Zielen und Bestrebungen die Stiftung dient, geleitet werden und Anschluß an die Stuttgarter Stadtmission suchen.

Die ordentlichen Schwurgerichtssitzungen des 1. Quartalsjahres sind in Stuttgart 8. Februar, Heilbronn 1. Februar, Tübingen 18. Januar, Kottweil 18. Januar, Ellwangen 25. Januar, Hall 25. Januar, Ulm 8. Februar, Ravensburg 25. Januar zu eröffnen.

Tübingen. Das Tübinger Tagblatt berichtet folgenden originellen Vorfall: „D' Schulda-fugel. Ein Bäuerlein steht vor der Freitreppe des Tübinger Rathhausneubaus und betrachtet sinnend den darauf angebrachten knieenden Atlas mit der Erdfugel auf dem Rücken. Offenbar kann er sich die Bedeutung dieser Figur nicht recht auslegen. Er bittet deshalb einen gerade vorbeigehenden Weingärtner um Aufklärung. Dieser weiß nun zwar die richtige Deutung der Figur selbst nicht, trotzdem gibt er aber dem Bauern ohne sich lange zu besinnen folgende Aufklärung: Des ischt der Herkules. Der hät solla d'Stadtschulda vom alta ins neu Rathhaus nüber traga, aber dia send sogar für da Herkules d'schwer g'wea. Jetzt hänt se sei Standbild mit der Schuldafugel uf em Buckel do na g'stellt, daß dia Stadträt, wenn se ufs Rathhaus ganget, jedesmol dra g'mahnt wend' daß dia Schulda, wo se g'macht hend, sogar für da Herkules z'schwer send, g'schweiga für uns Bürger.“ So, so, meinte das Bäuerlein, des

muß i doch au mein Schultes verzähla, so a Mendle könnt uf unserer Rathausstafel au nix schada; und verständnisinnig schmunzelnd gingen Bauer und Weingärtner ihres Weges.

Oberndorf, 31. Dez. Der 3. Hauptgewinn der Neutlinger Kirchenbaulotterie mit 2000 Mark fiel in die Kollekte der Firma J. A. André hier u. sind drei Arbeiter der Waffensabrik die glücklichen Gewinner.

Schwenningen, 29. Dez. Die Rodelbahn fordert fortgesetzt neue Opfer. Ueber die Feiertage haben sich wieder drei Knaben Fußbrüche zugezogen, so daß der Vorstand des hiesigen Schwarzwaldvereins sich zu einer öffentlichen Warnung veranlaßt sah.

Giengen a. Brenz. Die Lieferung einer größeren Orgel mit allen technischen Neuerungen und elektrischem Gebläse — Antrieb, für die im Bau begriffene evang. Kirche zu Tübingen, Deutsch-China, wurde der Firma Gebrüder Vink hier übertragen. Die Orgel geht im April auf einen Truppentransportdampfer nach ihrem Bestimmungsort ab und wird in den fernen deutschen Landen den Ruf unseres heimischen Meisters Vink gründen.

Von der unteren Jagst, 30. Dez. Während der Weihnachtsfeiertage konnte man in vielen Orten süßen Apfelmost trinken, was gewiß noch nicht oft dagewesen sein dürfte. In den letzten Wochen wurde noch da und dort gekostet, da noch viel unverkäufliches Obst lagert, das verwendet werden muß, ehe es zusammenhagelt.

Aus Baden, 29. Dez. Die Kälte hat in den letzten Tagen erheblich zugenommen. Heute früh wies das Thermometer 9 Grad Minus auf. Auch vom Schwarzwald wird starke Kälte gemeldet. Am zweiten Weihnachtstag fand man zwischen Egerten und der Scheideck (bei Wollbach) den 19-jährigen Fritz Greßlin von Egerten erfroren auf.

In Groß-Rinderfeld (Kreis Mosbach) brach gestern früh ein großer Brand aus, dem 19 Wohnhäuser, 22 Scheunen, und 30 Nebengebäude zum Opfer fielen. Bis mittags 1 Uhr war die Gefahr einer weiteren Ausbreitung beseitigt. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

Emmendingen, 29. Dez. Den Tod unter dem Weihnachtsbaum erlitt der 55 Jahre alte Sanitätsrat Haupt aus Soden im Taunus durch einen Herzschlag. Der Verstorbene war zur Verlobung seines Sohnes mit der Tochter des Direktors der großherzoglichen Heil- und Pflegeanstalt Geh. Medizinalrat Dr. Haardt hierher gekommen und beide Familien waren eben unter dem Weihnachtsbaum versammelt, als Herr Haupt, von einem Herzschlag getroffen, plötzlich tot zusammenbrach.

Basel, 26. Dez. Champagnerflaschen mit — Saccharinfüllung sind eine ungewöhnliche Handelsware. Daß und wie sie vorkommt, erfahren wir aus folgendem Bericht der „N. Zürch. Btg.“: Die Speditionsfirma Danzas u. Cie. ist seit Jahren die Vertreterin der Champagnerfabrik Heidsieck in Eprenay und besorgt speziell die Versendung für Oesterreich-Ungarn. Vor einiger Zeit vernahm die Firma aus den Zeitungen, wie außerordentlich in den letzten Monaten ihre Champagnerausfuhr nach Oester-

reich gewachsen sei. Man war darüber in den Bureaus Danzas u. Cie. um so mehr erstaunt, als tatsächlich von irgend einer außerordentlichen Bestellung oder Mehrung des früheren Umsatzes niemand etwas wußte. Um der Geschichte auf die Spur zu kommen, setzte sich die Speditionsfirma mit den österreichischen Zollbehörden in Verbindung. Es stellte sich heraus, daß wirklich in kurzer Zeit von Basel aus bedeutende Sendungen über die Grenze kamen und als Champagner deklariert wurden. Nun wurde Auftrag gegeben, daß an der Grenze in Buchs die angeblich von Danzas u. Cie. kommenden Champagner Sendungen angehalten würden. Die Kisten und Champagnerflaschen wurden geöffnet, und siehe der Inhalt war nicht schäumender Wein, sondern Saccharin. Jetzt galt es, die Abfender zu erwischen, und das gelang bald. Zahnarzt Dr. K. in Basel hatte mit einem Angestellten der Speditionsfirma ein Sozietätsverhältnis für Saccharinsmuggel abgeschlossen. Bei einem Basler Lithographen waren täuschend ähnliche Champagneretiketten hergestellt und bezogen worden; Verkotung, Kapselung und die ganze Verpackung des Heidsieck wurde genau nachgemacht, so daß die Flaschen von den echten nicht zu unterscheiden waren. Dann wurden sie mit Saccharin gefüllt. Anstandslos ging das Geschäft fast ein Jahr lang. Es rentierte großartig. Während der Zoll für Heidsieck etwa 90 Heller ausmacht, beträgt er für das gleiche Quantum Saccharin rund 200 Kronen. Man hat ausgerechnet, daß der österreichische Fiskus um mindestens eine halbe Million Kronen geprellt worden ist.

Köln a. Rh., 29. Dez. Wie die Kölner Mittagsblätter aus Solingen melden, hat der Konfursverwalter der Solinger Bank nunmehr gegen die Aufsichtsratsmitglieder bezw. gegen die Erben eines verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedes die Regreßklage beim Kgl. Landgericht Elberfeld eingereicht. Die Klage ist erhoben in der Höhe von 5 Millionen Mark. Nur gegen ein Aufsichtsratsmitglied, das erst seit dem Frühjahr 1907 die Tätigkeit als Aufsichtsratsmitglied ausgeübt hat, ist der Klageanspruch auf den Betrag von 1 200 000 Mk. beschränkt.

Wie die Köln. Btg. erfährt, haben nunmehr sämtliche deutsche Regierungen mit Eisenbahnbesitz dem Abkommen wegen Herbeiführung einer Güterwagengemeinschaft zugestimmt, das Mitte letzten Monats in Frankfurt a. M. zwischen den Vertretern sämtlicher deutscher Eisenbahnverwaltungen vereinbart worden ist.

Berlin, 29. Dez. Die grimmige Kälte, die seit wenigen Tagen herrscht, nimmt immer mehr zu. Heute Morgen zeigte das Thermometer bereits 18 Grad unter Null, eine Kälte, wie sie seit Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. Die Äste sind überfüllt und zahllose Arme und Obdachlose, für die kein Platz mehr vorhanden ist, müssen zurückgewiesen werden.

Aus Zürich wird der „Frankf. Btg.“ geschrieben: Ein niedliches Geschichtchen von ungewöhnlicher Mundfertigkeit eines Hinteregger Bauernbuben (Kanton Zürich) weiß das hiesige „Volksrecht“ zu berichten. War da auf der Landstraße in der Nähe seines Heimatdörfchens ein Bierläsehoch mit dem Einsammeln von Hopfäpfeln beschäftigt, als ein Automobil in

scharfem Tempo dahergefahren kam. Statt nun seinen Karren auf die Seite zu nehmen, ließ der Knabe das Fuhrwerk mitten auf der schmalen Straße stehen und sprang selber abseits in einen Acker hinein. Da ein Ausweichen nicht möglich war, mußte der Automobilkenner halten, und da der Knabe auch der Aufforderung, den Karren aus dem Wege zu räumen, nicht nachkam, mußte der Kraftwagenführer schließlich selber aussteigen, um die Bahn frei zu machen. Das geschah nicht gerade in sanfter Art, und das Fuhrwerk landete schließlich im Straßengraben und kippte um. Aber nun wurde der Bauernbub wütend. Und während der Autler schimpfend seinen Benzinwagen wieder in Gang brachte, schrie der Knabe in hellem Zorn in die Kalesche hinein: „Stinke chönt er, ihr Chaiße, aber Roßböbbele mache, des chönt er nôt!“ Nun war doch er der Sieger.

— Das erste Schiff, das Briefe zum Zehn-pfennigporto nach Amerika befördert, geht am 6. Januar von Bremerhaven nach Newyork in die See. Solche Briefe können schon vom Neujahrstag an aufgeliefert werden, haben aber bis zum 3. Januar Zeit. Der Zeitvermerk „auf dem direkten Wege“ muß auf dem Brief-kouvert sehr deutlich angebracht werden, sonst geht der Brief über England oder Frankreich und kostet Straßporto. Auf diesem Wege kosten die ersten 20 Gramm 20 Pfg., jede weitere 10 Gramm 10 Pfg. Der neue Satz von 10 Pfennig für 20 Gramm auf dem direkten Wege gilt erst vom 1. Januar an.

Fena, 30. Dez. Eine „Bekanntmachung“ ganz eigener Art findet sich in der „Jenaischen Zeitung“ vom 16. d. M. Dort steht also zu lesen: Bekanntmachung. Um der Stätte meiner rastlosen Arbeit näher zu sein, habe ich meine Wohnung von Paulinenstraße 11 nach dem Unteren Lößberggraben 17 verlegt, was ich meinen lieben Freunden, werten Hoflieferanten und Gläubigern, vor allem aber den so überaus geschätzten Herren Geldbriefträgern hierdurch geziemend zur Kenntnis bringe. Ich gebe mich der angenehmen Hoffnung hin, in meinem neuen trauten Heim von den lehterwähnten Herren recht oft, von meinen werten Gläubigern aber möglichst selten aufgesucht zu werden, und möchte diese Herren auch bitten, Ware stets nach meiner neuen, Rechnungen dagegen und besonders Treu- und Mahnbrieve ruhig weiter nach meiner alten, zurzeit leerstehenden Wohnung senden zu wollen. Egbert Caesar, stud. med.

Newyork, 21. Dez. Die Ueberführung von fünfzehn Millionen Pfund Sterling in Münze und hundert Millionen Pfund Sterling in Banknoten und Bonds nach dem neuen Gebäude der „National City Bank“ in Newyork lockte am Samstag gewaltige Menschenmengen nach der Wallstreet. Hunderte von armen, zerlumpten Leuten schienen einen Genuß darin zu finden, die lange Reihe von Kisten zu betrachten, die über die Straße getragen wurden. Die Leute sahen nichts als die Kisten und eine Armee von Polizisten, die, bis an die Zähne bewaffnet, neben und hinter den Kisten marschierten. In dem neuen Gebäude der genannten Bank hat man eine ganz neue Einrichtung zur Vermeidung von räuberischen Angriffen auf die Geldschätze getroffen. Diese Sicherheitsvorkehrungen können nämlich jeden Augenblick in eine Dampfvolke gehüllt werden, die jeden Einbrecher, der ihnen zu nahe zu kommen versucht, töten würde.

Newyork, 24. Dez. Ueber einen Theaterbrand bei dem die schlimmen Panikerscheinungen, die eine solche Katastrophe zu begleiten pflegen, glücklich abgewendet wurden, berichtet das Reuter'sche Bureau: Während das Dach in Flammen stand, verließen 1400 Besucher des „Gerald Square Theaters“ in Newyork unter den lustigen Klängen der Theaterkapelle in aller Ruhe das brennende Gebäude. Newyork ist voll des Lobes für die Theaterleitung, die durch ihre Kaltblütigkeit ein furchtbares Unglück abwendete. Erst am Ende der Aufführung entdeckte man Feuer in dem vorderen Teil des Gebäudes. Auf der Bühne wurde gerade das letzte Lied gesungen und der Regisseur ließ, als er von dem Feuer Kunde erhielt, den eisernen Vorhang fallen, und befahl der Musik, so zu spielen, als wenn das Stück zu Ende sei. Dies rettete die Zuschauer, die kaum das Gebäude

verlassen hatten, als das Dach einstürzte. Hinter dem eisernen Vorhang herrschte dagegen Panik. Etwa ein Duzend Choristinnen fielen auf der Bühne in Ohnmacht u. mußten hinausgetragen werden. Die Schauspieler, die in ihren Kostümen in den Schneesturm hinausliefen, verloren ihre ganze Habseligkeiten und zum Teil sogar das Wochengeld, das ihnen vorher ausbezahlt worden war. Der angerichtete Schaden wird auf 9000 Pfd. St. berechnet.

Neuenbürg. (Aus der Bezirksratsitzung vom 29. Dezember 1908.) Dem Gesuch des Konditors Ernst Kometzsch in Wildbad um Ausdehnung seiner beschränkten Berechtigung zum Weinausschank auf das ganze Jahr wird entsprochen.

Erdbeben in Süditalien.

Palermo, 29. Dez. Die Eisenbahnverbindungen zwischen Catania und Messina sind wiederhergestellt. Ein Eisenbahnzug mit Flüchtlingen und Verwundeten aus Messina ist in Catania eingetroffen. Erstere berichten, daß dort das Hotel Tricharia zerstört und das Personal und 90 Gäste umgekommen seien.

Catania, 30. Dez. Ein Ueberlebender aus Messina, der hier eingetroffen ist, berichtet: Es ist unmöglich, den schrecklichen Anblick zu beschreiben. Die Stadt ist in einen ungeheuren Schutthaufen verwandelt. Fast alle Einwohner sind getötet, nur wenige tausend sind dem Tod entronnen. Es mangelt an Ärzten, Zelte, Kleidern und Lebensmitteln, um die Ueberlebenden, die, des allernötigsten entböhrt, dem Winterwetter schutzlos preisgegeben sind, zu versorgen. Es mangelt an Feuerpräparaten, um die Flammen zu löschen, die in den Ruinen wüten. Messina erscheint wie vom Erdbeben fortgesetzt. Auch der Bahnhof ist eingestürzt, alle Eisenbahnwagen sind zertrümmert, fast das ganze Bahnpersonal ist getötet. Die schuttgefüllten Straßen sind nicht wiederzuerkennen; sie erscheinen nur als ungeheure Spalten auf einem weiten Trümmerfeld. Die Universität, das Post- und Telegraphengebäude und alle übrigen öffentlichen Gebäulichkeiten sind verschwunden. Die Gasleitungen sind völlig zerstört. Die Stadt blieb nach der Katastrophe stundenlang ohne jede Hilfe, da die Trümmer die Behörden, die Garnison, die Ärzte und Apotheker, kurz alle Klassen der Bevölkerung unter sich begraben.

— Der Eingang in die Meerenge von Messina ist nach Privatmeldungen fast ganz verstopft durch Leichen von Tieren, Menschen und durch Bractteile. Das Aussehen der Meerenge ist völlig verändert. Beide Küsten sind umgewandelt: die calabrische Küste ist ebener geworden, die sizilische hat andere Buchten und Tiefen erhalten. Vor Messina liegen 12 Panzerschiffe und ein großer Schiffspark der Navigazione Generale, der insgesamt 20 000 Personen transportieren kann. Doch war gestern wegen des hohen Wellenganges eine Landung ganz unmöglich.

— Eine Augenzeugin, Signora Antoinetta Lipari, die abends in Catania eintraf, erzählte über die Erdbebenkatastrophe: „Es war eine Höllenmacht. Wir schliefen noch. Plötzlich wurden wir von klirrenden Scheiben geweckt. Die Mauern wankten, der Fußboden öffnete sich, und wir stürzten einen Stod tief mit unseren Betten hinunter. Wie wir das Freie gewonnen wissen wir nicht mehr. Draußen war es stockdunkel. Ein unheimlicher Sturm peitschte uns entgegen. Es goß in Strömen. Wir hörten erst markerschütternde Schreie, dann Wehklagen und Wimmern. Die Nacht war voll davon. Wir schrieen wie aus einem Halbe: „Das ist das Erdbeben.“ Dann packte ich meine Töchter, Lina zur Rechten, Amelia zur Linken; so raste ich durch die Straßen. Nur fort aus diesen Steinmassen, die uns zu verschlingen drohten, fort aus diesem Häusermeer, das uns unter sich begraben wollte. Unterwegs kamen andere Flüchtlinge mit uns. Oft waren die Straßen durch zwei Meter hohe Geröllmassen versperrt. Balkone, Fenster, Eisenkonstruktionen, bildeten entsetzliche Barrikaden. Wie wir diese neue Fußangeln des Todes überwunden haben, weiß ich nicht. Wir sahen nichts und fühlten nichts und waren uns doch bewußt, daß wir

der Rettung entgegenliefen. Am Hafen warteten wir zunächst knietief, dann bis an den Bauch im Schlamm. Plötzlich ergriffen uns starke Arme — wir waren in einer schaukelnden Barke und dann auf dem Schiffe. Das Gespenst des Todes hatte von uns abgelassen, um anderen nachzujagen.

— Der Präsident des Reichstags, Graf zu Stolberg-Bernigerode, hat aus Anlaß der Katastrophe in Messina und Calabrien an den Präsidenten der italienischen Deputiertenkammer folgendes Telegramm gesandt: „Im Namen des Deutschen Reichstags bitte ich Sie, Herr Präsident, den Ausdruck der tiefsten und innigsten Teilnahme an dem namenlosen Unglück entgegenzunehmen, von welchem blühende Teile des uns durch Freundschaftsbande so nahe stehenden herrlichen Landes Italien heimgesucht und unzählige Familien in Glend und Trauer gestürzt wurden. Das deutsche Volk ist angefüllt dieses furchtbaren Vernichtungswerkes der Natur, dem Menschengestalt und Menschenhände machtlos gegenüberstehen, aufs tiefste bewegt. Dr. Udo Graf zu Stolberg-Bernigerode, Präsident des Deutschen Reichstags.“

Rom, 31. Dez. Nach den letzten Meldungen kann die Zahl der Toten mit Sicherheit auf 100 000 angenommen werden. — Soeben trifft aus Messina die Nachricht ein, daß dort mindestens 600 Deutsche umgekommen sind.

— Die ausführlichen Nachrichten aus Messina entrollen ein immer schrecklicheres Bild der Katastrophe. Ueber dem Trümmerfeld liegt nachts tiefe Dunkelheit, die nur von den Scheinwerfern der auf der Reede liegenden Schiffe durchbrochen wird. Es fehlt an Wasser. Die Mannschaften der italienischen, englischen und russischen Schiffe sind unermüdlich an dem Rettungswerke tätig. Ueberall liegen Tote, Verwundete und menschliche Gliedmaßen umher. Ein unerträglicher Verwesungsgeruch fängt an, sich bemerkbar zu machen. In Catania sind weitere Flüchtlinge eingetroffen, die von den Bürgern Wohnung, Kleidung und Lebensmittel erhalten. 18 Gemeinden der Provinz und mehrere Dörfer sind völlig zerstört. Allenthalben sieht man Hinfende und Leute, die den Arm in der Binde tragen, und solche mit verbundenem Kopf umherirren. Die Hilfskomitees sind eifrig an der Arbeit und haben zunächst Volksküchen eingerichtet.

— Längs der ganzen Küste von Reggio bis nach Lazzaro herrscht eine grauenhafte Verwüstung. Von vielen kleinen Bauernhäusern ist nicht eine Spur übrig geblieben, weil das Meer die Trümmer mit fortgerissen hat. Ausgedehnte Orangenhaine sind vernichtet. Die Meereswogen überfluteten die Felder Hunderte von Metern landeinwärts. Bei Bellaro wurde eine Brücke fortgerissen und vom Meere eine weite Strecke längs der Bahn mitgeführt. Jenseits der Meeresstraße sieht man über Messina 5 ungeheure Rauchsäulen aufsteigen, die die Luft verfinstern. Längs der Eisenbahn arbeitet man an der Wiederherstellung der Telegraphenverbindung. Ein Gang am Meer entlang führt den Wanderer an Hunderten von unbegrabenen Leichen vorbei, die in entsetzlichen Stellungen daliegen. Ihre zerfetzten Körper und ihre entstellten Gesichter bieten ein grauenhaftes Aussehen. Die Hilfsgruppen arbeiten mit unglaublicher Aufopferung. Es fehlt am nötigsten. Hilferufe ertönen aus den Kellern, und die vorhandene ärztliche Hilfe ist bei weitem nicht ausreichend. Der Vorübergehende wird von den Ueberlebenden mit den Rufen umringt: Wir haben Hunger! Helfen Sie uns! Allenthalben auf den Feldern herrscht gräßlicher Verwesungsgeruch. Wenn man nach Reggio geht, so sieht man, daß längs des Meeres nicht ein Haus stehen geblieben ist. Aus Catanzaro ist ein Hilfskorps von 150 Freiwilligen eingetroffen; die Retter müssen sich vor der Wut der hungrigen Hunde hüten. Zwei neue Erdstöße, die vorgestern erfolgten, riefen unter den Ueberlebenden eine große Panik hervor. Bellaro und San Giorgio sind ganz zerstört. In San Giorgio sind die Toten, etwa 100, schon fast alle begraben. In Sbarre Superiore, nahe bei Reggio, sind die Gebäude entweder eingestürzt oder drohen einzustürzen. Auch die Dörfer Misitano und Vocale sind ganz zerstört.

Unterhaltendes.

Der schwarze Koffer.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Emmy Becher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortf.)

Auf der andern Seite war dieser Koffer unter all ihrem Reisegepäck das einzige Stück, das sie nicht mit einer Aufschrift versehen hatte, und die Erklärung die sie über diesen auffallenden Umstand abgegeben hatte, konnte kaum befriedigend genannt werden.

Ich war sehr verwirrt und gänzlich aus dem Konzept gebracht. So hübsch die Annahme der Koffer gehörte Fräulein Simpkinson gar nicht, auch in meinem Plan gepaßt hätte, ich konnte nicht daran festhalten, sie war zu unvernünftig. Und doch gaben mir der Schlüssel, das zerbrochene Schloß, die Buchstaben P. H. immer wieder zu denken, und vergebens suchte ich mir einzureden, daß diese Buchstaben gar nichts zu bedeuten hätten und nur von einem Dienstmann oder Schaffner aus irgend welchen Gründen hingekritzelt worden seien.

Schließlich war es mir doch halb und halb gelungen, mir selbst diese Annahme einleuchtend zu machen, und ich fing schon an einzunicken, als mir blitzartig der Ausruf der Jungfer, den ich im Protokoll gelesen hatte wieder einfiel!

„Lassen Sie doch Herrn Harvey kommen?“

H — Harvey. Keiner Zufall, dies Zusammentreffen natürlich. Und doch — Harvey, Harvey, P. H. Paul Harvey, Peter Harvey. Wer war dieser Herr Harvey?

Ein sehr naher Freund, das versteht sich. Daraufhin war von Schlaf für mich nicht mehr die Rede.

Siebentes Kapitel.

Austin.

Am andern Morgen machten mir meine Liebesleuten zu schaffen. Unerwarteterweise kamen sie auf den Einfall, nach Fontainebleau zu fahren, und, was noch viel ärgerlicher war, sie begeisterten sich für den Ort und sahen sich nach möblierten Zimmern um. Glücklicherweise fanden sie nicht, was ihnen zugesagt hätte, und fuhrten wieder nach Paris, wo sie überdies, so hörte ich das verliebte junge Ding

sagen, weit sicherer waren, da in der Riesenstadt ihre Spur weniger leicht aufzufinden sei. Hätte sie das doch vorher schon bedacht!

Es war sechs Uhr abends oder noch später, als ich wieder in meine Wohnung gelangte. Meine jungen Leute gingen ins Châtelet-Theater, um sich einen vergnügten Abend zu machen, und ich nahm hastig in einem Döval'schen Speisehaus meine Mahlzeit ein und machte mich dann nach Léon Dubert's Bureau auf den Weg, denn ich brannte vor Ungeduld, die etwaigen Fortschritte, welche die Polizei gemacht haben konnte, kennen zu lernen. Den ganzen Tag war mir die Geschichte im Kopf herumgegangen.

Léon Dubert wußte nichts Neues über die Sache und verwies mich sofort an seinen Vetter, da er selbst sehr durch einen in seinem Bezirk vorgekommen Raub in Anspruch genommen war, und ich fuhr allein zu François Dubert.

Diesen fand ich ganz aufgeregt, nervös und gereizt. Man hatte an die englische Polizeibehörde telegraphiert, und diese schickte einen von ihren Leuten herüber. Einstweilen war nichts Wesentliches zu Tage gefördert worden. Frau Simpkinson war immer noch nicht in der Verfassung, verhört zu werden, und aus der Tochter, die nicht sprechen wollte, und der Jungfer, die nichts wußte, war nichts herauszubringen. Man hatte Mutter und Tochter aus der strengen Haft entlassen und ihnen gestattet, in einem kleinen Haus neben dem Gefängnis, das in Wirklichkeit ein Teil davon war, Wohnung zu nehmen. Es trug den vielversprechenden Namen einer „Familienspension“, stand unter Leitung einer Frau, die dafür verantwortlich war, daß die Gefangenen ihre Zimmer nicht verließen, und man erfreute sich darin derselben Preise, wie in einem Gasthof ersten Rangs.

Mir lag alles daran, dem Londoner Fahnender den Rang abzulaufen und vor seiner Ankunft die richtige Fährte aufzustöbern. Den ganzen Tag über hatte ich alle Einzelheiten des Falls hin und her erwogen — ich war gar nicht im Stand gewesen, mich mit andrem zu beschäftigen — und je mehr ich mir den Kopf zerbrach, desto fester hatte sich bei mir die Ueberzeugung eingewurzelt, daß Fräulein

Simpkinson minder schuld war, als sie erschien. Die Anhaltspunkte dafür waren freilich klein bei einander, und vielleicht hatte Léon recht damit, daß ich minder großen Anteil an ihr genommen haben würde, wenn sie älter und häßlicher gewesen wäre.

Ich fragte François, ob ich nicht die Erlaubnis bekäme, sie zu sprechen. Den ganzen Tag hatte ich mir überlegt, ob ich diesen Schritt tun sollte, der unfehlbar zu Verwicklungen führen mußte, mich aber eben durch das Wagnis reizte. Ich war gefaßt, bei François auf entschiedenen Widerspruch zu stoßen — er zögerte — ich stellte ihm vor, daß ich als Landsmann von der Gefangenen vielleicht manche Mitteilung erlangen könnte, die sie ihnen verweigerte.

„Hat niemand Zutritt zu ihr?“ fragte ich.

„Doch,“ erwiderte er unschlüssig,

„doch, doch, eine oder zwei Personen, auf besondere Erlaubnis. Verboten ist es nicht, mit ihr zu verkehren.“

„Könnten Sie mich hinführen?“

„Allerdings, aber —“

„Dann gehen wir sofort. Je mehr Sie herausgebracht haben, ehe der Londoner Fahnender kommt, desto mehr Anerkennung wird es Ihnen eintragen.“

Nun gut, er ließ sich überreden und wir fuhrten in einer Droschke nach einem trübseligen Haus in einer engen Gasse, deren Namen ich vergessen habe. Das Haus sah mit der Rückseite nach der Straße und lag im Schutz des Gefängnisses. (Fortf. folgt.)

Standesbuch-Chronik

vom 19. Dez. 1908 bis 2. Januar 1909.

Geburten:

22. Dez. Kraus, Christian Friedrich, Schatiedmeister hier, 1 Tochter.

Aufgebote:

21. Dez. Stein, Jakob Josef, Schuhmacher hier, und Siegmayer, Mathilde in Donzdorf.

Gestorbene:

19. Dez. Kuch, Christiane Friederike, geb. Kollmer, Witwe des verstorbenen Zimmermanns Gottfried Friedrich Kuch hier, 71 Jahre alt.

26. Dez. Haag, Oskar Jakob, Sohn des Holzhauers Adolf Friedr. Haag in Spollenhaus, 1 Jahr alt.

Wer im alten Jahre

über seine Gesundheit zu klagen hatte, der überlege sich jetzt, ob es vielleicht an seiner Lebensweise gelegen hat. — Wer angestrengt arbeiten muss und dazu noch unzweckmässig lebt, darf sich nicht wundern, wenn seine Gesundheit darunter leidet. Kathrein's Malzkaffe ist wohlschmeckend, gesund und billig. Millionen Menschen trinken ihn seit vielen Jahren regelmässig.

kein besseres Hausmittel

gegen jeden

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten etc. als allein echte Spitzwegerich

Carl Nills

Brustbonbons

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 St. mit dem Namen Carl Nill zu haben

in Wildbad bei Dr. C. Metzger, Apoth. u. C. W. Bott; in Calmbach bei W. Locher.

Zu billigen Preisen:

Rodel

empfehlen

Blousen

Sweaters

Mützen

Jackets weiss und couleur

Shwals

Handschuhe

Gamaschen

Geschw. Horkheimer.

Wildbad.

Türschließer

von 70 Pf. an

Obstbaumschützer

1,20 hoch

empfiehlt Fr. Treiber.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weisse, sammet-weiße Haut u. blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt allein die echte Steckenpferd-Fillemilch-Seife

v. Bergmann & Co. Radebeul St. 50 Pf. in der Hof-Apotheke, bei Fr. Schmiedle, H. Grundner vorm. Anton Feinert.

Frauenarbeits-Schule.

Der II. Kurs der Frauenarbeitschule beginnt am 4. Januar 1909 und endigt am 15. April 1909.

Der Unterricht umfaßt die Fächer: Stricken, Häkeln, Ziden, Hand- und Maschinennähen (Weißzeugnähen), Kleidernähen, Weiß- und Buntsticken, sowie Schnittmusterzeichnen.

Das Schulgeld ist dasselbe wie im vorigen Jahre.

Anmeldungen auch von auswärtigen Schülerinnen wollen an die staatlich geprüfte Lehrerin Fräulein Luise Schwäble hier (Villa Augusta) gerichtet werden.

Wildbad, den 28. Dezember 1908.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Griechische Weine

ärztlich empfohlen **F. C. Ott in Würzburg** ärztlich empfohlen
ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch

u. sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

G. Lindenberger,

Kgl. Hoflieferant, Didenburgstraße.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle



Drangestern } feinste
Blaustern }
Rotstern } hochfeine
Violetstern }
Grünstern } beste
Braunstern } Confum.

Sternwollen!

aus sehr mit obigen Sternzeichen versehen
Norddeutschen Woll-Kämmerei und
Kammgarn-Spinnerei in Bahrenfeld.
In jedem in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich
weist die Fabrik Direktion und Handlungen nach.

Eugen Blasberg u. Comp., Stuttgart-Düsseldorf.

Alleinverkauf für Wildbad und Umgebung, direkt ab
Fabrik zu Fabrikpreisen:

Hausbaltungsleitern von 3 bis 12 Stufen in den ver-
schiedensten Ausführungen.

Hausbaltungsleitern mit Gitteraufsatz,
Doppeltrittleitern, Anlegeleitern,
ausziehbare Garten- und Saalleitern,
Universalleitern, sehr praktisch, als Ersatz für vier einfache
Leitern.

Sicherheitsfensterstuhl, zum Putzen der Fenster.
Feiterstühle, Salon- und Badentritte,
Waschbänke, zusammenlegbar.

ferner: **Rollschutzwände,**
bester Schutz gegen Zugluft.

Cataloge u. Preislisten erhältlich durch unseren Vertreter

Daniel Fr. Treiber

Inh. Robert Treiber.



Das **Manen-Regiment König Wilhelm I**
(2. Württ.) Nr. 20 in Ludwigsburg feiert
am 26. Juni 1909 das

Fest seines 100jährigen Bestehens.

Sämtliche frühere Angehörige des Regiments, die als
Offiziere, Reserve-Offiziere, Sanitäts-Offiziere, Beamte,
Unteroffiziere und Mannschaften im Regiment gedient haben
und an der Feier teilzunehmen wünschen, werden gebeten, ihre
Adressen, mit Angabe der früheren Eskadron und militärischen
Jahresklasse, möglichst bald, spätestens zum 1. März 1909, dem
Geschäftszimmer des Regiments einzusenden.

gez. v. Hofacker, Oberstleutnant u. Regimentskommandeur.

Telefon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbreit in Wildbad.

Rodel-Sport!

In den nächsten Tagen trifft eine größere Partie für Da-
men und Herren in

Sweaters, Jacken, Shawls, Mützen

Stutzen, Handschuhe

ein, die ich sehr preiswert zum Verkauf bringe.

Ph. Bosch,

Telefon 32.

Im Erscheinen befindet sich:

MEYERS

Sechste, gänzlich neubearbeitete
und vermehrte Auflage.

GROSSES KONVERSATIONS-

30 Halblederbände zu je 10 Mark.

Probefreie liefert jede Buchhandlung.

LEXIKON

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Wer

sich oder seine Kinder von

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung,
Rachenkatarrh, Krampf- und Keuch-

husten befreien will, lau-
fe die ärztlich erprobt und
empfohlenen

Kaiser's

Brust-Caramellen

(fein schmeckendes Malt-Extrakt)

5500 notariell beglaubigte
Zeugnisse hierüber:

Paket 25 Pfg. — Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extrakt

Flasche 90 Pfg. Zu haben bei

Dr. C. Metzger, Kgl.

Hofapotheke in **Wildbad.**

Hans Grundner, vorm

Ant. Heinen in **Wildbad.**

Frisch gebrannten

Kaffee

von 1 Mark an in feinschmeckender
Ware, ebenso rohen in allen
Preislagen empfiehlt

Daniel Treiber

Inh. Robert Treiber.

Eheringe

von Mk. 1 an

in

8 Karat von Mk. 4.75 ab

14 Karat von Mk. 6.50 ab

in größter Auswahl

bei

Karl Strieder,

Gold- u. Silberwaren

Zerrennerstraße Nr. 5

Telefon 482

Wörzheim

Nur 8 1/2 Mk. franko

kosten 50 Meter, 1 Meter breit, beavermarktes
Deutsches Reichsdratgeseht für Hühner-
höfe und Gärten.
Illustrierte
Preisliste gratis
und franko.

Deutsches Reichsdratgeseht
gesetzl. No. 87 184 gesch. Fabrik
J. Rustein, Duisburg-Ruhrort 342

Wein-Handlung
von

Chr. Kempf

empfiehlt ihr großes Lager-
reingehaltener in- u. ausländ-
ischer Weine, in allen Preis-
lagen. Fachweise und von 10
Liter ab.

**Goldwaren-
Uhren.**



Kauft
man
nur
bei **Jacob SENIOR**

BERLIN 97 Friedenstraße

weil billiger als irgendwo

Ratenzahlung

kein Preisauflauf

Illustrierte Kataloge überallhin
portofrei.

Evangel. Gottesdienste.

Sonnt. n. Neujahr.

Vorm. 10 Uhr Predigt:
Stadtpfarrer Aich.

Nachm. 1 Uhr Christenlehre

mit den Töchtern: Stadtpfarrer Wild.

Erscheinungsfeiert (Mittwoch)

Vorm. 10 Uhr Predigt:

Stadtpfarrer Wild.

Abends 6 Uhr: Missionsgottes-

dienst. Missionar Gußmann aus

China.

Opfer für Kamerun.